

Münchner Kammerspiele

Wohin jetzt?

**Jüdisches (Über)leben
nach 1945**

Theater, Film, Literatur, Ausstellungen,
Diskurs, Workshops
Oktober bis Dezember 2025

Theater der Stadt

„Wie kann man an einen Ort zurückkehren, den man nie verlassen hat?“

Die Frage „Wohin jetzt?“ stellten sich um die zweihunderttausend überlebende Juden und Jüdinnen nach ihrer Befreiung 1945. Schejres Haplejte nannten sie sich: „Der gerettete Rest.“ Wir möchten davon erzählen, was Jüdinnen*Juden in der Nachkriegszeit erlebten – und davon, wie gegensätzlich und unverbunden die Perspektiven der jüdischen Opfer und die Perspektive der Täter*innen in Deutschland blieben.

In einer sich immer deutlicher zeigenden Krise der Demokratie möchten die Münchner Kammerspiele und das Institut für Neue Soziale Plastik in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum München, der Monacensia und weiteren Kooperationspartner*innen Kontinuitäten des Nationalsozialismus und Antisemitismus, vor allem aber jüdische Erfahrungen und Perspektiven thematisieren. Unsere Leitfrage „Wohin jetzt?“ führt dabei von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die Gegenwart: In einem vielfältigen Programm thematisieren wir Wissenslücken, suchen nach Verbindungen der Geschichte der Schoah zur eigenen Biografie und fragen nach jüdischen Migrationserfahrungen seit den 80er Jahren.

Zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember 2025 laden wir Sie und Euch zu zwei besonderen Theaterpremieren, zu einer Filmreihe, zu Literaturlesungen, zu Ausstellungen, zu Stadtpaziergängen und Gesprächen, zu Workshops und zu einem umfangreichen Vermittlungsprogramm ein.

Oded Wolkenstein

Viola Hasselberg (Münchner Kammerspiele)
& Stella Leder (Institut für Neue Soziale Plastik)

Programm

Do 30.10. **Zeit ohne Gefühle** Premiere

von Lena Gorelik (UA)

Regie / Idee: Christine Umpfenbach

19:30 Therese-Giehse-Halle

Fr 31.10. **Jüdisches Leben im Nachkriegs-Bogenhausen**

Stadtspaziergang mit Lilly Maier

15:00 Friedensengel

Mo 3.11 – **Herbstcamp: Deine Geschichte zählt**

Fr 7.11. Workshops für Jugendliche
im Alter von 14 – 18 Jahren, u.a.
mit Burak Yilmaz und Dana von Suffrin
11:00 – 17:00 Münchner Kammerspiele

Mo 3.11. **„Mir zenen do!“**

Lesung mit Beno und Rachel

Salamander und Ensemble

19:00 Monacensia

Mi 5.11. **Jüdisches Leben im Nachkriegs-Bogenhausen**

Stadtspaziergang mit Lilly Maier

für Jugendliche zwischen

14 und 18 Jahren

11:00 Friedensengel

Zeit ohne Gefühle

19:00 Einführung

19:30 Therese-Giehse-Halle

im Anschluss Publikumsgespräch

Do 6.11. **Zeit ohne Gefühle**

19:30 Therese-Giehse-Halle

im Anschluss Publikumsgespräch

Fr 7.11. **Showing Herbstcamp: Deine Geschichte zählt**

17:00 Therese-Giehse-Halle

Fr 7.11. – **Campus#25 „Wohin jetzt?“**

Sa 8.11. Workshops für alle ab 18 Jahren

u.a. mit Tucké Royale

Abgeschoben und fremdbestimmt oder frech und frei? – Behinderte Menschen gestern und heute

Buchvorstellung und Diskussion

u.a. mit Udo Sierck

19:30 Therese-Giehse-Halle

Sa 8.11. **Jüdisches Leben im Nachkriegs-Bogenhausen**

Stadtspaziergang mit Lilly Maier

15:00 Friedensengel

Hans – ein Junge aus Deutschland

Film mit anschließender Diskussion

mit Tucké Royale

15:30 Therese-Giehse-Halle

Alte Verstrickungen – wie das Schweigen der Nachkriegsgesell- schaft den Blick auf die Ukraine prägt

Lesung und Gespräch mit Marko Martin
und Francesca Melandri

20:00 Therese-Giehse-Halle

Mo 10.11. Zeit ohne Gefühle

19:00 Einführung
19:30 Therese-Giehse-Halle
im Anschluss Publikumsgespräch

Di 11.11. 80 Jahre literarisches Gedächtnis in der Erinnerungskultur

mit Rachel Salamander
und students Remember
19:00 Jüdisches Museum München
im Anschluss Publikumsgespräch

Do 13.11. Fremd

von Michel Friedman
10:00 Schauspielhaus
im Anschluss Publikumsgespräch mit
Michel Friedman und Katharina Bach

Mo 24.11. Die Goldberg – Variationen

Orchesterkonzert
des Jewish Chamber Orchestra Munich
20:00 Schauspielhaus

Do 27.11. Fremd

von Michel Friedman
19:30 Schauspielhaus
im Anschluss Publikumsgespräch mit
Michel Friedman und Katharina Bach

Di 2.12. Der Nationalsozialismus in Familie und Gesellschaft

Rechercheworkshop
mit Dr. Johannes Spohr
10:00 – 17:00 Monacensia

Mi 3.12. Philipp Auerbach:

„Messias“ & Angeklagter

Gespräch mit Hans Hermann Klare,
Rachel Salamander und Avishai Milstein
19:00 Monacensia

**Do 4.12. Schreiben geht immer.
Geht schreiben immer?**

Schreibwerkstatt für alle ab 18 Jahren
mit dem Netzwerk der Münchner
Theatertexter*innen
15:00 – 18:30 Habibi Kiosk

Zeit ohne Gefühle

19:00 Einführung
19:30 Therese-Giehse-Halle
im Anschluss Publikumsgespräch

Play Auerbach! Premiere

Eine Münchner Erinnerungsrevue
von Avishai Milstein (UA)
Regie: Sandra Strunz
20:00 Schauspielhaus

**Fr 5.12. Present Perfect I – Zurück zur
Zukunft: Aus der ehemaligen
Sowjetunion nach Deutschland**

Lesung, Kurzfilme und Gespräche u.a.
mit Dmitrij Kapitelman und Erica Zingher
14:00 – 19:00 Therese-Giehse-Halle

Fremd

von Michel Friedman
20:00 Schauspielhaus

Sa 6.12. Present Perfect II – Zurück zur Zukunft: Aus Argentinien und Israel nach Deutschland
Filme und Gespräch u.a. mit Jeanine Meerapfel und Yael Reuveny
11:00 – 19:00 Therese-Giehse-Halle

Shahak Shapira Live
20:00 Schauspielhaus

So 7.12. Present Perfect III – Zurück zur Zukunft: Aus Äthiopien und der ehemaligen Sowjetunion nach Israel
Filme und Gespräch u.a. mit Aäläm-Wärqe Davidian und Margarita Linton
13:00 – 19:00 Therese-Giehse-Halle

On the situation of the Jews after October 7
Eva Illouz im Gespräch mit Rachel Salamander
20:00 Therese-Giehse-Halle

Di 9.12. Play Auerbach!
19:30 Einführung
20:00 Schauspielhaus
im Anschluss Junge Nacht im Habibi Kiosk
Ein partizipatives Publikumsgespräch mit Schauspielern*innen und Publikum, moderiert vom Kammer Club

Fr 12.12. Play Auerbach!
19:30 Einführung
20:00 Schauspielhaus

Sa 13.12. Blickpunkte#6 „Zeit ohne Gefühle“ – Theater trifft Film
19:00 Habibi Kiosk

Fr 19.12. Zeit ohne Gefühle
19:30 Therese-Giehse-Halle
Im Anschluss Nachtgespräch mit Studierenden des Instituts für Jüdische Geschichte und Kultur, LMU

Play Auerbach!
19:30 Einführung
20:00 Schauspielhaus
im Anschluss Publikumsgespräch

Sa 20.12. Zeit ohne Gefühle
19:30 Therese-Giehse-Halle
im Anschluss Publikumsgespräch

Fr 26.12. Play Auerbach!
18:00 Schauspielhaus

Wiederkehrende Veranstaltungen

Jeden Samstag und Sonntag
13:30 – 14:30 Jüdisches Museum München

Rundgang durch die Ausstellung „Die Dritte Generation. Der Holocaust im familiären Gedächtnis“

Jedes Wochenende
Abwechselnd samstags 15:00 und sonntags 14:00 Monacensia
Führungen durch die Dauerausstellung „Maria-Theresia 23. Biografie einer Münchner Villa“

MK: Schulstoff & Schulvorstellungen

Geschichtsunterricht im Theater, ab Klasse 9

Was hat Geschichte mit uns zu tun? Was für Erinnerungen gibt es in unseren Familien an den Zweiten Weltkrieg und die Zeit danach? Wie kann es sein, dass sich für Juden*Jüdinnen weltweit wieder die Frage Wohin jetzt? stellt.

In den Theaterstücken „Zeit ohne Gefühle“ und „Play Auerbach!“ beschäftigen wir uns mit aktuellen jüdischen Perspektiven auf die gemeinsame Vergangenheit und Zukunft. Die Inszenierung „Fremd“ zeigen wir im November als Schulvorstellung mit Publikumsgespräch mit Michel Friedman und der SchauspielerIn Katharina Bach.

Damit der Theaterbesuch ein Ereignis wird, das nachhaltig, bieten wir verschiedene kostenlose Vermittlungsformate für Schulklassen an: Einführungen, Publikumsgespräche und Workshops. Es gibt Materialmappen zu den Inszenierungen, die von unserer Homepage downgeloadet werden können.

Infos und Beratung unter: mitmachen@kammerspiele.de
und +49 89 233 368 17



„Zeit ohne Gefühle“: Johanna Kappauf

Zeit ohne Gefühle

Eine Erzählung aus Feldafing über uns alle
von Lena Gorelik (UA)

Premiere: Do 30.10., 19:30 Therese-Giehse-Halle
Mi 5.11. / Mi 6.11. / Do 4.12. / Fr 19.12. / Sa 20.12.

Feldafing liegt etwas außerhalb von München am Starnberger See. Ein wunderschöner Ort der Erholung, wo auch schon Sisi und Thomas Mann Urlaub machten. Doch schaut man genauer hin, entblättern sich verschiedene Schichten der deutschen Vergangenheit. Zwischen 1934 und 1945 prägte den Ort die „Reichsschule“, eine Ausbildungsstätte für die NS-Elite. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde aus dem verlassenen Gelände der Schule über Nacht ein Lager für „Displaced Persons“ – ein Auffanglager für Juden*Jüdinnen, die das KZ überlebt hatten. Heute befindet sich an genau diesem Ort eine Kaserne der Bundeswehr. Feldafing: ein Brennglas der deutschen Geschichte?

Die Autorin und Journalistin Lena Gorelik schreibt, ausgehend von der Biografie des Schoah-Überlebenden Mordechai Teichner, der mit 14 Jahren nach Feldafing kam, ein Stück für die Münchner Kammerspiele, in dem sich verschiedene Zeitebenen entfalten und verschränken.

Mit Walter Hess, Johanna Kappauf, Christian Löber, Konstantin Schumann, Maren Solty, Luis Brunner **Live-Musik** Manuela Rzytki
Regie / Idee Christine Umpfenbach **Dramaturgie** Theresa Schlesinger

Rahmenprogramm

Du willst noch mehr Input oder dich mit anderen über das Gesehene austauschen?
MK:Mitmachen hat da was für dich!

„Schreiben geht immer. Geht schreiben immer?“

(Über) das Leben in der Möhlstraße 1945ff

Do 4.12., 15:00 – 18:30 Habibi Kiosk

Schreibwerkstatt von und mit dem Netzwerk der Münchner
Theatertexter*innen (Katrin Diehl und Denijen Pauljević)

Wir machen die Bogenhausener Möhlstraße zum Setting und folgen – zwischen den Jahren 1945 und 1950 – den Spuren der She'erit Hapletah („Rest der Geretteten“). Über Fotografien, Zeitzeug*innen-Texte und kreative Schreibmethoden nähern wir uns der komplexen Nachkriegsrealität. Wie lässt sich schreiben über Vergangenheit, Trauma, Neuanfang? Wie entsteht Empathie durch Fiktion? Wir arbeiten mit Zitaten, Stimmen, Fragmenten – einzeln und kollektiv.

Im Anschluss um 19:30 gemeinsamer Vorstellungsbesuch
von „Zeit ohne Gefühle“

**„Wir erzählen alle Geschichten.
Wir erinnern uns zurecht.
Am Liebsten sind uns Geschichten,
in denen wir wissen, wer die Bösen sind,
und wer die Guten.
Noch lieber sind uns Geschichten,
in denen wir die Guten sind.“**



aus „Zeit ohne Gefühle“ von Lena Gorelik

Blickpunkte#6 „Zeit ohne Gefühle“

Sa 13.12., 19:00 Habibi Kiosk

Theater trifft Film – Eine Screeningreihe in Kooperation mit Studierenden der Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF)

Die sechste Ausgabe der Blickpunkte-Reihe ist inspiriert durch die Produktion „Zeit ohne Gefühle“. Das kuratorische Team von HFF-Studierenden begibt sich in der Vorbereitung in das Archiv der Hochschule für Fernsehen und Film München und wählt frühe studentische Filme der Nachkriegsgeneration aus München aus. Schauspielende der Produktion „Zeit ohne Gefühle“ ergänzen den Abend mit einem eigenen Beitrag.

Nachtgespräch „Zeit ohne Gefühle“

Fr 19.12., im Anschluss an die Vorstellung von „Zeit ohne Gefühle“

In Zusammenarbeit mit Katharina Wagner und Studierenden, die am Institut für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München lehren und lernen, entsteht ein partizipatives Publikumsgesprächsformat mit dem Publikum. Die Studierenden teilen ihre Expertisen und lassen sich auf die Perspektiven des Publikums ein.

Das partizipative Rahmenprogramm von MK: Mitmachen wird verantwortet von Elke Bauer und Julia Lena Maier



„Zeit ohne Gefühle“: Luis Brunner, Maren Solty, Walter Hess,
Johanna Kappauf, Konstantin Schumann, Christian Löber

Jüdisches Leben im Nachkriegs- Bogenhausen

Stadtspaziergang mit Lilly Maier

Fr 31.10. & Sa 8.11., 15:00 für Erwachsene

Mi 5.11., 11:00 für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren

Treffpunkt: Friedensengel

Nach 1945 kehrt in den Münchner Stadtteil Bogenhausen jüdisches Leben zurück. Die Nationalsozialist*innen hatten die Vielzahl jüdischer Bewohner*innen des Stadtteils systematisch entrechtet und verfolgt. Die US-Militärregierung beschlagnahmt nun zahlreiche Villen, die von den Nationalsozialist*innen enteignet worden waren und weist sie internationalen Hilfsorganisationen zu. Diese werden zu Anlaufstellen für jüdische Überlebende aus ganz Europa. Viele von ihnen sind nur vorläufig in der US-amerikanischen Besatzungszone Deutschlands und warten auf ihre Weiterreise nach Israel/Palästina oder in die Amerikas. Dennoch entstehen in den Jahren zwischen 1945 bis Mitte der 1950er ein Markt, eine Synagoge und weitere Orte jüdischer Selbstorganisation. Zu diesen gehört auch die Behörde von Philipp Auerbach. Die Historikerin Lilly Maier führt zu Spuren jüdischen Lebens im Nachkriegs-Bogenhausen, von dem es heute oftmals nur noch Erzählungen gibt.

Die Führungen sind jeweils auf maximal 30 Teilnehmer*innen beschränkt, die Führungen sind kostenlos
Anmeldung: monacensia.programm@muenchen.de

„Mir zenen do!“

„Und dennoch wir sind hier!“

Lesung aus Texten der „Schejres Haplejte“
in jiddischer und deutscher Sprache

Mo 3.11., 19:00 Monacensia

Rachel Salamander und Beno Salamander lesen aus Texten der „Schejres Haplejte“. „Schejres Haplejte“ ist Jiddisch und bedeutet „Rest der Geretteten“. Mit diesem Namen bezeichneten sich die jüdischen Überlebenden der Schoah, die unmittelbar nach der Befreiung ihre Erlebnisse zu verschriftlichen begannen. Die Literatur der „Schejres Haplejte“ stellt früheste Versuche dar, sich der erlebten Katastrophe literarisch zu nähern. Von 1945 bis Anfang der 1950er Jahre erschienen in Deutschland autobiografische Erzählungen, Romane und Gedichtsammlungen, sowie eine Vielzahl jüdischer Presseerzeugnisse auf Jiddisch oder Hebräisch. Die Texte dokumentierten persönliche Erfahrungen und alltägliche Begegnungen im besetzten Nachkriegsdeutschland. Mit dem Ausruf „Mir zenen do!“, zu Deutsch: „und dennoch wir sind hier!“, machte der 1946 gegründete „Schriftstellerverband der befreiten Juden“ immer wieder auf die Gegenwartsbedingungen der jiddischen Schriftsteller*innen aufmerksam. Unter gleichnamigem Titel holt die Lesung nun ausgewählte literarische Zeugnisse von eindrücklicher sprachlicher Kraft zurück in das Gedächtnis der Gegenwart.

Mit Rachel Salamander, Beno Salamander und Ensemble
Moderation Felicitas Friedrich
Kostenlose Eintrittskarten über die Münchner Kammerspiele

Maria Theresia 23 – Biografie einer Münchner Villa

Führungen durch die Dauerausstellung

Jedes Wochenende abwechselnd samstags 15:00
oder sonntags 14:00 Monacensia

Das Hildebrandhaus in der Maria-Theresia-Straße 23 wurde 1898 vom Bildhauer Adolf von Hildebrand als Atelier und Wohnhaus erbaut. In der Zeit des Nationalsozialismus lebten in der Villa und ihrer unmittelbaren Umgebung Verfolgte, Profiteur*innen und Repräsentant*innen des NS-Regimes auf engstem Raum zusammen. Vorgänge des Verdrängens und Vergessens hinterließen viele Lücken und Leerstellen, die sich weit in die Nachkriegszeit erstrecken. Die Dauerausstellung fragt daher auch nach Kontinuitäten, Ereignissen, Menschen und ihren Geschichten, die bisher kaum oder gar nicht erzählt wurden.



Eintritt frei, Anmeldung über die Münchner
Volkshochschule





Die Dritte Generation. Der Holocaust im familiären Gedächtnis

Rundgang durch die aktuelle Ausstellung

Jeden Samstag & Sonntag, 13:30 – 14:30
Jüdisches Museum München

80 Jahre nach dem Holocaust setzt sich die Ausstellung „Die Dritte Generation. Der Holocaust im familiären Gedächtnis“ mit der Frage transgenerationaler Traumata und dem emotionalen Erbe der Überlebenden auseinander. Ihre Geschichten, aber auch ihre Traumata haben sie an ihre Kinder und Enkelkinder weitergegeben. Während die Zweite Generation mit den psychischen und physischen Verletzungen ihrer Eltern aufwuchs, blickt die Dritte Generation aus einer größeren zeitlichen Distanz auf die Familiengeschichte, in der Erinnerung und Schweigen, Familienmythen und -geheimnisse, erdrückendes oder fehlendes Familienerbe allgegenwärtig sind.

Kombiticket Münchner Kammerspiele und Jüdisches Museum München

Mit dem Vorzeigen Ihrer Theaterkarte von „Zeit ohne Gefühle“ erhalten Sie 50% ermäßigten Eintritt im Jüdischen Museum München. Umgekehrt bekommen Sie 50% Ermäßigung auf einen Vorstellungsbuchung von „Zeit ohne Gefühle“, wenn Sie an der Theaterkasse Ihr Museumsticket vorzeigen.



Anmeldung über die Website
des Jüdischen Museums München

Herbstcamp: Deine Geschichte zählt

Workshops für Jugendliche
im Alter von 14 – 18 Jahren

Mo 3.11. – Fr 7.11. Münchner Kammerspiele

#1: Theaterworkshop

mit Burak Yilmaz (Autor und Podcaster)

Mo 3.11. – Fr 7.11., täglich 11:00 – 17:00

Du hast was erlebt. Oder was geerbt. Oder Fragen im Kopf, die keiner stellt. Jetzt starten wir ein Theaterprojekt, das bei dir beginnt. Deine Geschichte, deine Stimme, deine Fantasie. Gemeinsam tauchen wir in Erinnerungen, erfinden Szenen, erzählen mal laut, mal leise. Komm vorbei! Manchmal beginnt Erinnerung damit, dass wir unsere eigene Geschichte verstehen.

#2: Schreibworkshop

mit Dana von Suffrin (Schriftstellerin)

Di 4.11., 10:00 – 14:00, Mi 5.11., 11:00 – 17:00

& Fr 7.11., 15:00 – 18:00

Wie bist du geworden, wer du bist? Welche Geschichten werden in deiner Familie erzählt? Was weißt du über deine Großeltern und über deine Urgroßeltern? Haben sie Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg oder einen anderen Krieg? Und was hat das mit dir zu tun? Wir besuchen die Ausstellung „Die Dritte Generation“ im Jüdischen Museum und arbeiten zusammen an Texten, die die ganz große Geschichte mit der Familiengeschichte verbinden. Bring uns gerne ein paar Stories von Zuhause mit!

#3: Tanz- und Filmworkshop

mit Dorothee Janssen (Choreografin)

und Julian Monatzeder (Filmemacher)

Mo 3.11. – Fr 7.11., täglich 11:00 – 17:00

Wie können wir uns an das erinnern, was vor 80 Jahren passiert ist? Wie gehen wir heute mit den Geschichten der Mitarbeiter*innen der Münchner Kammerspiele um, die in der NS-Zeit entrechtet, verfolgt und ermordet wurden? Wir begeben uns auf Recherche und sammeln Material. Wir besuchen Orte rund um das Theater. Mit Tanz, Theater, Musik und Film machen wir die Geschichten dieser Menschen und unsere eigenen Gedanken sichtbar.

Öffentliches Showing:

Fr 7.11., 17:00 Therese-Giehse-Halle

Der Mythos der „Stunde Null“ war gestern – was ist heute und wie soll es morgen sein? In verschiedenen künstlerischen Workshops begeben wir uns auf Spurensuche, wir sammeln Geschichten, schreiben sie weiter und tanzen uns in die Zukunft. Am 7.11. um 17:00 präsentieren wir die Workshopergebnisse in der Therese-Giehse-Halle. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

Das Herbstcamp ist kostenlos

Anmeldung: mitmachen@kammerspiele.de

Campus#25

„Wohin jetzt?“

Workshops (ab 18 Jahren) von Tucké Royale
und Studierenden der HFF

Fr 7.11., 16:00 – 19:00 & Sa 8.11., 10:00 – 14:00
Glasspitz, Münchner Kammerspiele

An beiden Tagen widmen sich die Teilnehmenden in zwei Workshops dem deutschen Nachkriegsfilm. Studierende der HFF und Macher*innen von „Blickpunkte“ werden im ersten Workshop „Schönheit im Bruch, Anfang im Nichtwissen“ den erzählerischen Formen des deutschen Nachkriegsfilms, sowie den Lücken in der Überlieferung nachspüren. Im Workshop „Sohrab Shahid Saless und der deutsche Nachkriegsfilm“ nähern sich die Workshopteilnehmer*innen mit dem Autor, Regisseur, Darsteller, Musiker und Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film München Tucké Royale dem Film „Hans – Ein Junge in Deutschland“ (1985) an. Der Workshop befragt unterschiedliche Voraussetzungen, sich mit deutschen Nachkriegsrealitäten auseinanderzusetzen und ergründet Sohrab Shahid Saless' Filmschaffen mit Text- und Bildmaterial in der BRD.

Im Anschluss wird der Film bei einem öffentlichen Screening in der Therese-Giehse-Halle gezeigt und von Tucké Royale kommentiert.

Workshopleitung Marvin Krause, Gretel Ribka, Tucké Royale,
Daya Sieber
Anmeldung: mitmachen@kammerspiele.de

Abgeschoben und fremdbestimmt oder frech und frei? – Behinderte Menschen gestern und heute

Buchvorstellung und Gespräch

Fr 7.11., 19:30 Therese-Giehse-Halle

Auch für die überlebenden Patient*innen in den Landesheilanstalten war die militärische Befreiung der Alliierten keine Stunde Null. Gemeinsam werfen wir einen Blick auf die Zustände in Pflegeeinrichtungen und Heilanstalten nach 1945. Was hat sich wirklich verändert – und was auch nicht?

Als Auftakt zeigen wir einen Ausschnitt aus dem Dokumentationsfilm „Die Altersdorfer Passion“. Im Anschluss stellt der Hamburger Autor, Aktivist und Mitbegründer der Krüppelbewegung Udo Sierck sein neues Buch „Frech und frei. 50 Jahre Kämpfe der Behindertenbewegung“ vor, bevor wir dann mit dem Verein Münchner Psychiatrie-Erfarene, über die Geschichte psychisch kranker Menschen in München und den strukturellen Fortbestand gesellschaftlicher Segregation bis heute sprechen.

Mit Udo Sierck, Münchner Psychiatrie-Erfarene (MüPE) e.V.
Moderation Hannah Saar

Es gibt alternative Sitzmöglichkeiten und Rein- und Rausgehen während der Veranstaltung ist möglich.

Fragen zur Zugänglichkeit an:
anna-sofia.fischer@kammerspiele.de



Festivalpass für 3 Filmveranstaltungen deiner Wahl

Für Studierende der Hochschule für Fernsehen und Film, München (HFF)

Der Pass umfasst den Eintritt zu drei frei wählbaren Filmveranstaltungen des Themenschwerpunkts „Wohin jetzt?“ zum Paketpreis von 15 €.

Erhältlich unter: mitmachen@kammerspiele.de

Hans – ein Junge aus Deutschland

Film und Diskussion

von Sohrab Shahid Saless, BRD 1985 (149 Minuten)

Moderation: Tucké Royale

Sa 8.11., 15:30 Therese-Giehse-Halle

„Hans – Ein Junge aus Deutschland“ ist eine Adaption des autobiografischen Romans „Die blaue Stunde“ von Hans Frick. Erzählt wird die Jugend von Hans, Sohn einer deutschen Fabrikarbeiterin und eines unbekannten jüdischen Vaters inmitten der deutschen Gesellschaft des Nationalsozialismus. Mutter und Sohn leben gemeinsam mit der kranken Großmutter in einer kleinen Wohnung im Frankfurter Gallusviertel. Sie sind fortwährenden Beschimpfungen durch die mit antisemitischer Obsession verbundenen Kleinbürger*innen sowie den Luftangriffen ausgesetzt, die Frankfurt seit Kriegsbeginn heimsuchen. Eines Tages steht die Gestapo vor der Tür. Hans flieht.

Drehbuchautor und Regisseur Sohrab Shahid Saless erzählt in seinem zweieinhalb-stündigen Epos von antisemitischen Kontinuitäten im westdeutschen Nachkriegsdeutschland unter amerikanischer Besatzung. Hierin gibt es keine Zäsur, keine „Stunde Null“. Tucké Royale lädt im Anschluss an das Film Screening zur Diskussion.

Alte Verstrickungen – wie das Schweigen der Nachkriegsgesellschaft den Blick auf die Ukraine prägt

Lesung mit anschließender Diskussion:

Marko Martin und Francesca Melandri

Moderation: Erica Zingher

Fr 8.11., 20:00 Therese-Giehse-Halle

Der erweiterte Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine seit Februar 2022 hat literarisch und gesellschaftlich neue Perspektiven auf die eng verwobene Geschichte des Landes mit Europa aufgeworfen. So wird der Autorin Francesca Melandri in ihrem Buch „Kalte Füße“ klar, dass ihr Vater als Soldat der italienischen Armee nicht „in Russland“, sondern im Auftrag des Diktators Mussolini in der Ukraine war. Auch der Autor Marko Martin hat anlässlich des 35jährigen Jubiläums des Mauerfalls im Schloß Bellevue für Aufsehen gesorgt, als er die politischen Verstrickungen Deutschlands mit dem russischen Regime eindrücklich kritisierte. In seinem neuen Buch „Freiheitsaufgaben“ plädiert er vehement für einen Freiheitsbegriff, der Verantwortung bedeutet.

Zusammen diskutieren sie im Gespräch mit Erica Zingher wie bequeme Erzählungen und ausweichende Haltungen unseren Blick auf die Gegenwart prägen. Die Veranstaltung findet auf Englisch statt.

80 Jahre literarisches Gedächtnis in der Erinnerungskultur

Eine Veranstaltung mit Rachel Salamander und students remember

Do 11.11., 19:00 Jüdisches Museum München

Im Jüdischen Museum diskutiert die Literaturwissenschaftlerin Rachel Salamander mit Studierenden der Münchner Universitäten über Chancen und Herausforderungen von Literatur als erinnerungskulturelles Medium. Welche Bedeutung haben autobiografische Erlebnisberichte von Schoah-Überlebenden und deren Nachkommen achtzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs? Und welche Rolle kann Literatur – als subjektives, künstlerisches, Empathie erzeugendes Medium – in der gegenwärtigen zunehmend digitalisierten Erinnerungskultur spielen?

Begrüßung Jutta Fleckenstein, Jüdisches Museum München

Eine Veranstaltung von students remember. Studentischer Verein zur Förderung von Erinnerungskultur e.V. in Kooperation mit dem Jüdischen Museum München.

Eintritt frei, Anmeldung über die Website des Jüdischen Museums München, Restkarten an der Abendkasse



„Fremd“: Katharina Bach

Fremd

Nach dem Text von Michel Friedman

Ein Projekt von Katharina Bach und Katrin Lindner

Mi 13.11., 10:00 Schauspielhaus

Mi 27.11., 19:30 Schauspielhaus

Fr 5.12., 20:00 Schauspielhaus

„... ein fulminantes, notwendiges, ergreifendes Solo.“

– Süddeutsche Zeitung

SchauspielerIn Katharina Bach stellt sich dem bewegendem Text von Michel Friedman, in dem der Publizist der Geschichte seiner Familie und seinem eigenen Aufwachsen in Deutschland nachspürt. In einer kunstvoll verdichteten Sprache zeichnet Friedman das verstörende Bild seiner Adoleszenz in einer als fremd und gefährlich empfundenen Welt voll von Juden Hass, Rassismus und Ausgrenzung. In ihrer radikalen Soloperformance erweckt Katharina Bach dieses berührende Kaleidoskop zum Leben.

Am 13.11. und am 27.11. zeigen wir „Fremd“ als Schulvorstellung, jeweils mit einem Publikumsgespräch mit Michel Friedman und der SchauspielerIn Katharina Bach

Infos unter: mitmachen@kammerspiele.de
und +49 89 233 368 17

Die Goldberg – Variationen

Orchesterkonzert
des Jewish Chamber Orchestra Munich
Mo 24.11., 20:00 Schauspielhaus

Was ist jüdisch an einem weltbekannten Klavierwerk des bekannten christlichen Komponisten Johann Sebastian Bach? Nichts außer der Orchesterbearbeitung, deren Entstehungsgeschichte ein jüdisches Schicksal des 20. Jahrhunderts exemplarisch spiegelt: der jüdisch-polnische Komponist Józef Koffler stand am Anfang einer großen Karriere, die durch den aufkommenden Nationalsozialismus jäh unterbrochen wurde. Unter den bedrohlichen Lebensumständen verstummte er als Komponist und widmete sich in seinen letzten Lebensjahren nur noch der Bearbeitung von Werken anderer.

Bei der Recherche zu einem großen Koffler-Erinnerungsprojekt hat Dirigent Daniel Grossmann die Orchesterfassung der Goldberg-Variationen entdeckt. Mit dieser vollständigen Aufführung wird Bachs Musik neu erlebbar.

Seit der Spielzeit 2025/26 ist das „Jewish Chamber Orchestra“ „Orchestra in Residence“ der Münchner Kammerspiele: alle München-Konzerte finden – mit Ausnahme des traditionellen Neujahrskonzerts – an den Münchner Kammerspielen statt.

MK: JCM Orchestra in Residence

Weitere Konzerttermine

- 28.1. Mendele Lohengrin: Ein Klezmer-Singspiel
- 8.2. Mendele Lohengrin: Ein Klezmer-Singspiel
- 15.3. Minimal Opera: Herzog Blaubarts Burg
- 20.4. Paul Ben-Haim: Eine Konzert-Biographie





„Ein Deutschland
ohne Juden
wird nicht
in die Gemeinschaft
zivilisierter Nationen
zurückkehren.“

Philipp Auerbach

Der Nationalsozialismus in Familie und Gesellschaft

Ein Rechercheworkshop mit Dr. Johannes Spohr
Di 2.12., 10:00 – 17:00 Monacensia

Der Nationalsozialismus wirkt auf vielfältige Weisen bis in die heutige Gesellschaft hinein. Viele fragen sich heutzutage, welche Rollen ihre Familienangehörigen, Bekannten, Kolleg*innen oder Vereinsmitglieder während dieser Zeit innehatten. Wer sich auf den Weg der Recherche begibt, ist nicht immer im Besitz umfangreicher Dokumente. Manchmal liefern Erzählungen aus der Familie erste Anhaltspunkte. Einige beginnen die Suche ohne jegliches Vorwissen. Auch das ist möglich, denn Archive und Institutionen bieten heute zahlreiche Möglichkeiten, den eigenen Fragen nachzugehen.

Doch wie gelange ich an welche Informationen? Und wie sind die Ergebnisse zu verstehen? Diesen Fragen können die Teilnehmer*innen sich im Workshop mit professioneller Anleitung und Unterstützung widmen. Der Historiker Johannes Spohr leitet durch den Tag, liefert Grundlagen, Anregungen und Tipps und geht auf individuelle Fragen zur Recherche ein.

Der Workshop ist auf 15 Teilnehmer*innen beschränkt, der Workshop ist kostenlos
Anmeldung: monacensia.programm@muenchen.de

Philipp Auerbach: „Messias“ & Angeklagter

Auseinandersetzung mit einer schillernden Persönlichkeit zwischen Dokumentation und Fiktion

Mi 3.12., 19:00 Monacensia

Philipp Auerbach überlebte die Shoah und wurde 1945 von den Amerikaner*innen als „Staatskommissar für rassistisch, politisch und religiös Verfolgte“ in München eingesetzt. Doch warum wollte Auerbach, dessen Familie mittlerweile in New York lebte, im Land der Mörder weitermachen?

Hans Hermann Klare, Autor einer Auerbach-Biografie, Rachel Salamander, Zeitzeugin und Literaturwissenschaftlerin, sowie Avishai Milstein, Autor von „Play Auerbach!“ sprechen über die bisher wenig gewürdigten Haltungen und Handlungen einer Ausnahme Persönlichkeit.

Moderation Stella Leder (Institut für Neue Soziale Plastik)

In Kooperation mit der Monacensia
Kostenlose Eintrittskarten über die Münchner Kammerspiele

Play Auerbach!

Eine Münchner Erinnerungsrevue (UA)

Von Avishai Milstein

Premiere: Do 4.12., 20:00 Schauspielhaus

Di 9.12. / Fr 12.12. / Fr 19.12. / Fr 26.12.

Kennen Sie Philipp Auerbach? Der erfolgreiche Unternehmer überstand Auschwitz und wurde 1945 in München von den Amerikanern als „Staatskommissar für rassistisch, politisch und religiös Verfolgte“ eingesetzt. Für viele war er eine Art „Messias“, der überlebenden Juden*Jüdinnen zur Ausreise nach Israel verhalf. Gleichzeitig wollte er jüdisches Leben in Deutschland wieder etablieren. Auerbach setzte sich für ein umfassendes Wiedergutmachungsmodell ein, in dem die Kompensation der Naziopfer eng mit der Bestrafung der Täter*innen verknüpft sein soll. Bald schon gilt er als ‚Enfant terrible‘ der deutschen Nachkriegspolitik. 1951 wird er abgesetzt, das Landesentschädigungsamt von der Polizei besetzt und im Auftrag der Staatsanwaltschaft bis ins Kleinste überprüft. Auerbach wird in einem Schauprozess zu einer Haft- und Geldstrafe verurteilt und begeht Suizid. Erst als Toter kann Auerbach wieder verehrt und rehabilitiert werden.

Avishai Milstein, 1964 in Tel Aviv geboren, destilliert mit schonungslos schwarzem Humor wahre und erfundene Begegnungen aus Auerbachs hart geprüfter Existenz. In einer näheren Zukunft, in der es so gut wie kein jüdisches Leben in Deutschland mehr gibt, aber eben auch keine Theater, probt eine Antisemitismus-beauftragte an einer „Auerbach-Gedenkrevue“. Die

Probe läuft aus dem Ruder, als der Hauptdarsteller sich als Jude zu erkennen gibt und sich nicht an das für ihn vorgesehene Drehbuch halten will.

Fulminante Live-Musik, ein Ensemble, das sich um Kopf und Kragen spielt, und ein Autor, der uns in unsere eigenen Abgründe jagt: „Was bloß ist schiefgelaufen mit den Juden in Deutschland? Warum sind sie nicht mehr da?“



Mit Erwin Aljukic, André Benndorff, Johanna Eiworth, Samuel Finzi, Annika Neugart, Wiebke Puls, Edmund Telgenkämper
Live-Musik Philipp Hagen, Rainer Süßmilch
Regie Sandra Strunz **Dramaturgie** Viola Hasselberg, Anna Laner, Stella Leder

Present Perfect

Zurück zur Zukunft



Artist's Daughter



Present Perfect

Zurück zur Zukunft: Abschlusswochenende mit Lesungen, Filmen, Diskussionen und Comedy

5. – 7.12. Münchner Kammerspiele

Am Wochenende des 5. – 7. Dezembers nähern wir uns der Frage „Wohin jetzt?“ aus postmigrantisch-jüdischen Perspektiven. In Literatur, Film, Stand-Up und Diskussionen thematisieren wir die Einwanderung aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Israel und Deutschland, aus Äthiopien nach Israel und, selbstverständlich, die Wiedereinwanderung in die deutsche Nachkriegsgesellschaft. Damit endet der Programmschwerpunkt, der mit der unmittelbaren Nachkriegszeit begann, in der Gegenwart. Am Ende bleibt die Frage des Anfangs: Wohin jetzt?

Mit Evgenia Gostrer, Yael Reuveny, Jeanine Meerapfel, Dmitrij Kapitelman, Shahak Shapira, Eva Illouz, Rachel Salamander und vielen weiteren

Das Filmprogramm wurde ko-kuratiert von Stella Leder, Yael Reuveny und Evgenia Gostrer

Present Perfect I

Zurück zur Zukunft: Aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland

Fr 5.12., 14:00 – 19:00 Therese-Giehse-Halle

Seit über 35 Jahren verändert die Zuwanderung von Jüdinnen und Juden aus der Ex-UdSSR das Antlitz der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Russlands Überfall auf die Ukraine und der Angriff der Hamas auf Israel fordern die mit beiden Konfliktregionen eng verbundene Community zusätzlich heraus. Wie gehen Film und Literatur mit solchen Zeiten um?

Lesung

**von Dmitrij Kapitelman
& Gespräch mit Erica Zingher**

14:00 – 15:00

Was tun, wenn enge Verwandte ihr Denken an russischer Propaganda ausrichten? Und kann man als gebürtiger Kyjiwer noch Russisch sprechen, ohne sich mit dem Kreml gemein zu machen? Diese Fragen behandelt Dmitrij Kapitelman in seinem neuen Roman „Russische Spezialitäten“. Ein Leipziger Gemischtwarenladen wird dort zur (Probe-)Bühne für die Konflikte unserer Zeit. Dmitrij Kapitelman stellt sein Buch im Gespräch mit der Autorin Erica Zingher vor.

Kurzfilme

15:15 – 16:45

Waking Up in Silence

(2023 / GER, UKR / 18 min) von Mila Zhluktenko und Daniel Asadi Faezi

Für viele Geflüchtete sind ehemalige Kasernen das erste Dach über dem Kopf, wenn sie in Deutschland ankommen. Überlappungen von traumatischer Geschichte und Gegenwart erfahren auch ukrainische Familien, die seit 2022 vor dem russischen Angriffskrieg fliehen, wie die Doku „Waking Up in Silence“ von Mila Zhluktenko und Daniel Asadi Faezi vor Augen führt.

Ties

(2019 / GER, RUS / 7 min) von Dina Velikovskaya

Die Welt steht den jungen Generationen offen und will erkundet werden. Doch können Eltern, die sehr auf Stabilität und Sicherheit bedacht sind, loslassen? In ihrem Animationsfilm „Ties“ sucht Dina Velikovskaya nach einer visuellen Sprache für einen Abnabelungsprozess, der Freiheit verheißt und Verletzungen mit sich bringt.

Kirschknochen

(2020 / GER / 18 min) von Evgenia Gostrer

Die Migrationserfahrung der 1990er-Jahre verbindet einen großen Teil der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Evgenia Gostrer nähert sich in „Kirschknochen“ mithilfe von Knetanimationen und privaten 16mm-Filmaufnahmen der Einwanderungsgeschichte ihrer Familie, die zugleich stellvertretend für die Erfahrung vieler „Kontingentflüchtlinge“ steht.

Masel Tov Cocktail

(2020 / GER / 30 min) von Arkadij Khaet

Wie besteht man als Jude in Deutschland, eingekeilt zwischen gewalttätigem Judenhass und erdrückendem Philosemitismus? Arkadij Khaets Kurzfilm „Masel Tov Cocktail“ ist ein unübertroffenes filmisches Dokument jüdischer Selbstbehauptung jenseits von Kitsch und Stereotypen.

Artist Talk

17:30 – 19:00

Im Anschluss an die Filmvorführungen sprechen die Regisseur*innen Mila Zhluktenko, Evgenia Gostrer, Arkadij Khaet und der Autor Dmitrij Kapitelman mit Erica Zingher über jüdisches Leben in Deutschland und Migration aus der ehemaligen Sowjetunion.



Waking Up in Silence

Present Perfect II

Zurück zur Zukunft: Jüdische Perspektiven auf Nachkriegsdeutschland

Sa 6.12., 11:00 – 19:00, Therese-Giehse-Halle

Dokumentarfilme

11:00 – 14:45, mit einer Pause

Im Land meiner Eltern

(1981 / GER / 87 min) von Jeanine Meerapfel

Das paradoxe Dasein als Jude*Jüdin in Deutschland nach der Schoah findet in Jeanine Meerapfels Dokumentation „Im Land meiner Eltern“ ihren wohl prägnantesten filmischen Ausdruck. Meerapfel, 1943 in Buenos Aires als Tochter deutsch-jüdischer Emigrant*innen geboren, zog 1964 zum Studium nach Deutschland – das Land ihrer Eltern und zugleich das Land der Täter*innen. Über diesen kaum aufzulösenden Widerspruch denkt Jeanine Meerapfel in der 1981 in West-Berlin entstandenen Dokumentation nach: anhand der eigenen Familiengeschichte ebenso wie im Gespräch mit jüdischen Zeitgenoss*innen wie dem Theaterregisseur Luc Bondy und der Malerin Sarah Haffner. Die Kulisse der eingemauerten Inselstadt verleiht dem Film eine zusätzliche elegische Note.

Farewell Herr Schwarz / Schnee von Gestern

(2013 / GER / 96 min) von Yael Reuveny

Von der Suche nach dem in der Schoah verschollenen Bruder ihrer Großmutter Michla erzählt Yael Reuvenys Dokumentation „Schnee von Gestern“. Die in Israel

geborene und ausgebildete Filmemacherin entfaltet die Geschichte einer dramatischen Entscheidung, die die Geschwister Michla und Feiv'ke für immer auseinanderbrachte. Reuveny begibt sich auf Feiv'kes Spuren, der 1945 unter dem Namen Peter Schwarz ein neues Leben in Brandenburg begann. Ihr Dokumentarfilm zeugt eindringlich von der fortbestehenden, schicksalhaften Verbindung zwischen Israel und Deutschland.

Artist Talk

15:45 – 17:15

Über das Leben und Wirken als jüdische Filmemacherinnen zwischen Migration, Trauma und Feminismus sprechen Jeanine Meerapfel und Yael Reuveny mit der Film- und Medienwissenschaftlerin Lea Wohl von Haselberg.

Dokumentarfilm

17:45 – 19:00

Oma und Bella

(2012 / GER / 76 min) von Alexa Karolinski

Das Leben ist schön und kostbar: Das ist die ebenso schlichte wie berührende Botschaft von „Oma & Bella“. Alexa Karolinski porträtiert dort ihre Großmutter Regina und deren Freundin Bella Katz, die in Berlin-Charlottenburg eine WG bilden. Beide Protagonistinnen sind Witwen und Schoah-Überlebende mit Wurzeln in Osteuropa. „Oma & Bella“ handelt vom Alltag in der allzu aufgeräumten deutschen Hauptstadt, von der Liebe zur jiddischen Küche und von der unvergänglichen Bitterkeit der jüdischen Erfahrung.



Im Land meiner Eltern

Present Perfect III

Zurück zur Zukunft: Aus Äthiopien und der ehemaligen Sowjetunion nach Israel

So 7.12., 13:00 – 19:00, Therese-Giehse-Halle

Filme: Von Äthiopien nach Israel in den 90ern

13:00 – 15:00

What has changed

(2021 / ISR / 15 min) von Salomon Chekol

Eine Erzählung über die hierzulande wenig beachteten jüdischen Realitäten in der afrikanischen Diaspora ist dieser Kurzfilm des israelischen Nachwuchsfilmemachers Salomon Chekol. Als der Soldat Shai, ein äthiopischer Jude, zu Pessach Urlaub erhält, fährt er zurück nach Hause. Mit im Gepäck hat er geschenkte Konserven von der Armee, damit die Familie sich das Fest und die traditionellen Speisen leisten kann. Als Shai jedoch entdeckt, dass sein Vater zu Hause eine größere Summe Geld versteckt hat, eskaliert die Situation.

Fig Tree

(2018 / ETH, ISR / 93 min) von Aäläm-Wärqe Davidian

In ihrem beeindruckenden Spielfilm hat die Regisseurin ihre Erfahrungen von jüdischer Migration von Äthiopien nach Israel verarbeitet. In Zentrum steht die Liebesgeschichte zwischen der 16jährigen Jüdin Mina und dem Christen Eli inmitten des Bürgerkriegs 1989. Während Mina die Gelegenheit bekommt nach Israel auszuwandern, versteckt sich Eli in einem Feigenbaum auf dem Land, um den Zwangsrekrutierungen zu entgehen. Mit sensiblem Gespür erzählt der vielfach ausgezeichnete Film von menschlichen Verlusten in Krieg und Migration und den Folgen für die nachkommenden Generationen.

Filme: Von der UdSSR nach Israel in den 90ern

15:30 – 17:30

Artist's Daughter

(2022 / ISR / 60 min) von Margarita Linton und Yaniv Linton

Das Leben der Regisseurin Margarita Linton war von der Abwesenheit ihres Vaters geprägt. Der Maler aus Riga war mit seiner Familie 1990 nach Israel ausgewandert, wo er sie kurz darauf verließ. Nun sucht Rita als erwachsene Frau den Kontakt zu ihrem Vater und dokumentiert filmisch ihre Annäherungsversuche. Ein mutiges (Selbst-)Porträt über Verluste, die die Folgen von Migration in Familien hinterlassen können.

Super Women

(2013 / ISR / 79 min) von Yael Kipper und Ronen Zaretsky

Als Millionen Menschen aus der UdSSR in den 1990er Jahren unter anderem nach Israel emigrierten, ließen sie ihren Status, ihre Diplome und Familienmitglieder zurück. Super Women lässt uns teilhaben an den persönlichen Geschichten von unterschiedlichen Frauen, die als russische Emigrantinnen in einem israelischen Supermarkt arbeiten. Maya, Ella, Marlene, Nella und Yulia sind die Heldinnen dieses Films, der von weiblicher Solidarität und Stärke in einem schwierigen Neuanfang erzählt.

Artist Talk

18:00 – 19:00

Evgenia Gostrer spricht mit den Regisseurinnen Aäläm-Wärqe Davidian und Margarita Linton über die Auswirkungen, die ihre von Migration geprägten Lebenserfahrungen auf ihr Filmschaffen haben.

Shahak Shapira Live

Stand-up-Comedy

Sa 6.12. 20:00, Schauspielhaus

Shahak Shapira ist israelisch-deutscher Autor und Komiker mit arabischen Wurzeln. Er reist um die Welt und macht Comedy und Satire für Leute, die überhaupt nicht so sind wie er, in der Hoffnung, dass sie es am Ende vielleicht doch ein bisschen sind. Vom indischen Restaurant in Tokio bis zur südafrikanischen Motorradgang in einer Garage außerhalb von Kapstadt – er nimmt ein Mikrofon von jedem, der dumm genug ist, ihm eins zu geben. Auch von den Münchner Kammerspielen. Was am Abend des 6.12. auf der Bühne des Schauspielhauses passieren wird, erfahren Sie nur, wenn Sie dabei sind.

On the situation of the Jews after October 7

Eva Illouz im Gespräch mit Rachel Salamander

So 7.12., 20:00 Therese-Giehse-Halle

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt

Nach dem 7. Oktober 2023 schwiegen feministische Organisationen über die brutale sexualisierte Gewalt im Zuge des genozidalen Massakers, während sich als progressiv verstehende Demonstrant*innen weltweit ihre Sorgen um die Palästinenser*innen in Demonstrationen auf die Straßen trugen. In routinierten Erklärungen übten sich Intellektuelle in Äquidistanz und legten nahe, die Ursache für das Massaker liege in der israelischen Politik. Als „Intellektuelle Vernebelungsstrategien“ beschrieb Eva Illouz diese Tendenzen in einem schon im Oktober 2023 in der Süddeutschen Zeitung erschienenen Artikel. Unter der Überschrift „Wir, die Linken? Nicht mehr“ attestierte sie der Linken Verrat an den eigenen Ideen von Freiheit, Gleichheit und Menschenwürde. Seitdem analysiert die französisch-israelische Soziologin in verschiedenen Publikationen den ideologischen Blick Intellektueller auf Israel und benennt ihre kollektive Empathielosigkeit gegenüber jüdischen Menschen und Israelis. Im Gespräch mit Rachel Salamander erläutert Eva Illouz ihre Kritik an (linken) Intellektuellen und spricht über die Konsequenzen für jüdische Menschen.



Waking Up in Silence

Ausblick: Wohin nach „Wohin jetzt“?

Auch im Jahr 2026 spielen wir die Vorstellungen „Zeit ohne Gefühle“ und „Play Auerbach!“ im regulären Programm der Münchner Kammerspiele weiter. Immer werden die Vorstellungen ergänzt durch Einführungen, Publikumsgespräche oder Möglichkeiten, sich zusammen mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und anderen Interessierten an den Kammerspielen zu vernetzen. Im Januar wartet bereits ein neuer Campus zum Mitmachen. Also: Save the Date!

Campus#26 „Play Auerbach!“

Fr., 9.1. 16:00 – 19:00 NS-Dokumentationszentrum
Sa., 10.1. 12:00 – 20:00 Münchner Kammerspiele

Der Schoah-Überlebende und Leiter des Bayerischen Landesentschädigungsamtes Philipp Auerbach begegnet uns im NS-Dokumentationszentrum als ein Protagonist der Nachkriegszeit in München. Sein Amt bildete einen Dreh- und Angelpunkt der Wiedergutmachungspolitik der frühen BRD und war die zentrale Anlaufstelle für rassistisch, religiös und politisch Verfolgte in Bayern. An zwei Tagen begeben wir uns im öffentlichen Raum auf Spurensuche nach der Geschichte Auerbachs und der von ihm betreuten Displaced Persons. Der praktische Teil des Workshops gibt Raum für gemeinsame Versuche zu einer hypothetischen, skulpturalen Übersetzung von Philipp Auerbachs Leben und Wirken.

Workshopleitung Nathalie Jacobsen (NS-Dokumentationszentrum), Angela Stiegler und Samuel Fischer Glaser (Bildende Künstler*innen „Au Au Au Hi Hi Hi“ – Temporäres Denkmal in 10.000 Schritten, Public Art München 2025)

Eine Kooperation von MK: Mitmachen, dem NS-Dokumentationszentrum und Kulturreferat München, Public History
Alter: Für alle ab 18 Jahren

Nachtgespräch „Play Auerbach!“

Di 27.1., im Anschluss an die Vorstellung, Habibi Kiosk

In Zusammenarbeit mit Emmanuel Rueff und Studierenden, die am Institut für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München lehren und lernen, entsteht ein partizipatives Publikumsgespräch.

Der Programmschwerpunkt mag enden, die Auseinandersetzung nicht. Die Frage „Wohin jetzt?“ stellen wir als Theater der Stadt weiter und immer wieder. Denn ob es sich um antisemitische Verschwörungstheorien, Diskriminierung behinderter und kranker Menschen oder die strukturelle Unterdrückung von Sinti*zze und Romn*ja handelt – der Nationalsozialismus hat viele Kontinuitäten. Diese gilt es aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und ins Wanken zu bringen.

Um kein Programm mehr zu verpassen: Abonniert unseren Newsletter oder folgt uns auf den Sozialen Medien



Anmeldung Newsletter & Spielplan per Post
muenchner-kammerspiele.de/newsletter

„Wohin jetzt?“ wird kuratiert in Zusammenarbeit mit dem Institut für Neue Soziale Plastik und gemeinsam veranstaltet mit dem Jüdischen Museum München, der Monacensia, der Cinematheque Haifa und dem Institute for Hebrew Literature.

**MK: Münchner
Kammerspiele**

**INSTITUT FÜR NEUE
SOZIALE PLASTIK**



**JÜDISCHES
MUSEUM
MÜNCHEN**

NS-Dokumentationszentrum
München



**Lehrstuhl für
Jüdische Geschichte
und Kultur**



müpe

Münchner
Psychiatrische
Kliniken e.V.

MON
MONACENSIA

NMT
NETZWERK MÜNCHNER THEATERTEXTE + INNEN

HOCHSCHULE
FÜR FERNSEHEN UND
FILM MÜNCHEN



Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.
Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Unterstützt vom Kulturreferat München, Public History

Zugänglichkeit

Informationen zu Angeboten in Leichter Sprache, DGS
Verdolmetschung, Audiodeskription und Tastführungen,
Rollstuhlplätzen, Übertiteln und Erreichbarkeit unter:
muenchner-kammerspiele.de/zugaenglichkeit
und +49 89 233 528 234

Impressum

Münchner Kammerspiele
Falckenbergstraße 2
80539 München
Intendantin: Barbara Mundel
Geschäftsführender Direktor:
Oliver Beckmann

Bildnachweise

Produktionsfotos „Zeit ohne
Gefühle“: Julian Baumann
Monacensia im
Hildebrandhaus: Eva Jünger
Rundgang „Die Dritte
Generation“ Jüdisches
Museum München: Eva Jünger
Filmstill „Hans – ein Junge
aus Deutschland“: Hessischer
Rundfunk
Produktionsfoto „Fremd“:
Sima Dehmani

Adressen

Schauspielhaus:
Maximilianstraße 26 – 28
Therese-Giehse-
Halle & Werkraum:
Falckenbergstraße 1

Theaterkasse

Maximilianstraße 26 – 28
Mo – Sa: 11:00 – 19:00 Uhr
+49 89 233 966 00
theaterkasse@kammerspiele.de

Wohin jetzt?

Redaktion: Viola Hasselberg,
Stella Leder, Hannah Saar
Konzept und Design:
runningwater.eu
Produktion: Isabella Wedanner
Druck: Weber Offset GmbH
Redaktionsschluss:
18.9.2025
muenchner-kammerspiele.de

Jewish Chamber Orchestra
Munich: Thomas Dashuber
Auerbach: Ghetto Fighters'
House
Filmstill „Artist's Daughter“:
Margarita Linton
Filmstill „Waking Up in
Silence“: Mila Zhluktenko
Filmstill „Im Land meiner
Eltern“: malenafilm

Anfahrt

Haltestelle Marienplatz:
S 1–8, U3, U6, Bus 52
Haltestelle Kammerspiele:
Tram 19

In einem Programmschwerpunkt widmen sich die Münchner Kammerspiele und das Institut für Neue Soziale Plastik gemeinsam mit dem Jüdischen Museum München und der Monacensia den Jahren nach der Schoah aus jüdischer Perspektive.

**Münchner Kammerspiele
& Institut für Neue Soziale Plastik**

In Kooperation mit

**Jüdisches Museum München,
Monacensia im Hildebrandhaus,
Lehrstuhl für Jüdische Geschichte
und Kultur der LMU München,
NS Dokumentationszentrum
Netzwerk der Münchner
Theatertexter*innen
Hochschule für Film und Fernsehen München
Kulturreferat München, Public History**